

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenleger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 248.

Mittwoch den 22. October.

1902.

Für die Monate November und Dezember
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Aus dem Reichstage.

Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß
der Zolltarifenwurf der Regierung daran
scheitert, daß, wie der Abg. Dr. Barth sich heute
ausdrückte, ein 50 Pfg.-Stück in die Verhandlungs-
organe der Föderation gerathen ist, was namentlich
eine vollständige Obstruktion herbeiführt. Die ange-
kündigte vorhandene protektionistisch-agrarische Mehrheit
ist außer Stande, irgend etwas zustande zu bringen,
und man sieht namentlich vor der Entscheidung, daß
während die Regierung sich fortgesetzt abmüht, den
Agrariern alles nur Menschennögliche zuzutheilen zu
thun, es ihr doch nicht gelingt, dieselben so weit zu
befriedigen, daß ein positives gesetzgeberisches Resultat
möglich wird. Somit der nationalliberale Abg.
Dr. Sattler, wie mit noch größerem Nachdruck
der freimüthige Abg. Dr. Barth konstataren aus
dieser Nothlage eine Nothwendigkeit für die verbündeten Re-
gierungen, sofort nach einer ein negatives Resultat
ergebenden Abstimmung über die erste Position den
ganzen Gegenstand zurückzugeben, um einer das
Ansehen der Parteien und der Regierung auf
das Schwerste schädigenden, nutzlosen Dauererei
vorzubeugen. Herr Dr. Barth ließ durchblicken,
daß, wenn die Regierung in dieser Beziehung
ihre Schuldigkeit nicht thun würde, der Reichs-
tag aus eigener Initiative die Fort-
setzung der nutzlosen Verhandlung einstellen müßte,
wenn den feierlichen Erklärungen der Regierung
einerseits und der parlamentarischen Parteien anderer-
seits noch irgend welche Aufrichtigkeit beizumessen sei.
Aus der Verhandlung am Montag, in der sowohl
der württembergische wie der bayerische Minister-
präsident mit Nachdruck den Zolltarifenwurf der ver-
bündeten Regierungen verurtheilten, war noch besonders
interessant, mit welcher Schärfe der bayerische Ober-
agrarier und Centrumsabgeordnete Dr. Heim gegen
den Bund der Landwirthe vom Leder zog. Die
Reclamationen beim Scheitern dieser Vorlage
zwischen den hauptberthiglichen Säufern sind höchst
charakteristisch dafür, wie bankrott allmählig die
ganze agrarisch-protektionistische Interessenpolitik ge-
worden ist.

Politische Ueberblick.

Oesterreich-Ungarn. In Viena in Mäh-
ren wurde am Sonntag ein polnisches Ar-
beiterheim eingeweiht. In der Nacht vorher
waren alle Wände mit Linde bespritzt, sämtliche
Glascheiben zertrümmert worden. Auf dem Wege
zum Bahnhof hatten sich am Sonnabend Abend viele
Tausende von Deutschen angeammelt, welche die
polnischen Delegirten nicht in die Stadt lassen wollten.
Mehrere hundert Arbeiter aus Galizien mußten um-
kehren. Der Landtagsabg. Stojanowski wurde beim
Verlassen des Vereinshauses mit Eiern und Steinen
beworfen. In Olmütz war am Sonnabend die
Handelkammer der Schachplatz wüthender Szenen.
Schon seit längerer Zeit verfuhr die Handelskammer
vergeblich sich zu konstituiren, da die Tschechen die
Konstituierung nicht früher zulassen wollten, als ihnen
von den Deutschen Genöthig geboten wird, daß die Ge-
schäftsordnung künftig in dem Sinne abgeändert werde,
daß die Verhandlungssprache deutsch und tschechisch sei.
Die Deutschen wollen wiederum nur nach der Geschäfts-
ordnung vorgehen, die Kammer erst in einer Sitzung
mit deutscher Sprache konstituiren und dann die neue

Geschäftsordnung beraten. Die Tschechen hatten
schon mehrere Sitzungen durch Varnstücken gestoppt,
am Sonnabend waren die Deutschen entschlossen, die
Konstituierung unter allen Umständen durchzuführen.
Die Tschechen tobten, schrien, pöbeln, lärmten und
warfen Eiolst auf den Tisch des Präsidenten, um
ihn durch Plagen dieser mit Salpetersäure vermischten
Kugeln zum Verlassen des Platzes zu zwingen. Der
tschechische Abgeordnete Reichshäbter mißhandelte den
Diener der Kammer, tschechische Kammerräthe machten
Miene, sich thätlich an den Deutschen zu vergreifen.
Der Lärm währte eine volle Stunde, den Deutschen
gelang es dennoch, die Wahl des Präsidiums durch-
zuführen. — Zwischen Oesterreich und Rumänien
wurde, wie die „Neue Fr. Presse“ meldet, vor 10
Jahren unter dem rumänischen Ministerium Katargin
eine Militärconvention abgeschlossen, die heute
noch besteht und deren letzte Fassung lautet, daß
Rumänien im Falle eines österreichisch-russischen
Krieges mit 2 1/2 Armeecorps am Pruth das Vor-
bringen Russlands und mit 1 1/2 Corps Bulgarien im
Schach zu halten hätte.

Frankreich. Mit dem Enthusiasmus der
Franzosen ist es eine eigene Sache. Die Woche,
welche den Burengeneralen solch stürmischen
Empfang der Hauptstadt an der Seine brachte, schloß
mit Heiligkeit zu Ehren — Lord Kitchener's,
der von den Franzosen als alter französischer Soldat
begrüßt wird. — Der Gubenarbeiterstreik
in Frankreich findet bei anderen Arbeitergruppen mit
nur geringen Ausnahmen keine Nachahmung. In
Burières-les-Mines, Departement Alier, haben die
Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In
einer Versammlung der ausländischen Bergleute theilte
am Sonnabend in Carmaur das Mitglied des Aus-
schusses des nationalen Bergarbeiterverbandes Joucaux
mit, daß gegenwärtig 160000 Bergleute sich im
Auslande befinden und nur 14000 arbeiten. —
Im Bassin von Pas-de-Calais ist die Nacht
zum Montag sehr unruhig verlaufen. Das Haus
eines nicht feiernden Gubenarbeiters wurde in Brand
gesteckt. An mehreren anderen Häusern wurden die
Fensterhebeln eingeworfen. In Folge des Explosions
zweiter Dynamitpatronen sprangen eine Reihe weiterer
Fensterhebeln. Fünf Schiffe wurden abgegeben.
In Saint Etienne haben die Ausländigen an ver-
schiedenen Punkten den Wunsch zum Ausdruck ge-
bracht, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Der
französische Minister des Innern hat den
Director im Kultusministerium Dumay angewiesen,
die Bischöfe, welche das am 9. October von ver-
schiedenen Blättern veröffentlichte Schreiben der
französischen Erzbischöfe und Bischöfe mitunterzeichnet
haben, so lange nicht zu empfangen, bis der
Ministerrath sich am nächsten Dienstag hierüber
schlüssig gemacht hat.

Rusland. Das russische Kaiserpaar wird,
wie der römischen „Tribuna“ aus Petersburg ge-
meldet wird, laut Nachrichten aus Livadia Anfang
December den Besuch des Königs Victor Emanuel
erwidern. — Für russische Post- und Pres-
verhältnisse bezeichnend sind zwei amtliche Erlasse:
eine Verordnung an den Generalpostdirector von
Finland und ein Rundschreiben der russischen
Oberpostverwaltung an die verantwortlichen
Redacteurs sämtlicher in Russland erscheinenden
Zeitungen und Zeitschriften. In dem von der
Mündener „Allg. Zig.“ veröffentlichten vertraulichen
Erlaß an den Generalpostdirector in Finland vom
7./30. Juli 1902 verplichtet der russische Minister
des Innern auf Grund dessen, daß überflüssige
Personen die Post benutzen, um periodisch erscheinende
Schriften und andere Drucksachen mit regierungs-
feindlichem Inhalt zu erhalten“, die Postbeamten in
Finland, „wenn durch von entsprechenden Behörden
gelieferte Mittheilungen oder auch in anderer
Weise der Verdacht aufkommt, daß in
Postsendungen (sowohl Briefen, Postpaketen, wie
auch Kreuzbändern) Drucksachen oder in anderer
Weise vervielfältigte Schriften mit regierungs-

feindlichem Inhalt oder auch solche, welche die
Censur nicht paßt, enthalten, in An-
wesenheit des Adressaten derartige Sendungen
zu erbrechen und die verhängliche Literatur dem
jeweiligen entsprechenden Gouverneur für weitere
Schritte zuzustellen.“ — Das auf Befehl des
russischen Ministers des Innern an die verantwort-
lichen Redacteurs aller russischen Zeitungen gefandte
Rundschreiben der russischen Oberpostver-
waltung enthält nach der in Stuttgart erscheinenden
„Befreiung“ eine Zusammenstellung der Gegenstände,
über welche Nachrichten und Erörterungen in der
Presse ohne die ausdrückliche Erlaubnis der maß-
gebenden Verwaltung unbedingt verboten sind.
Unter andern darf nichts gebracht werden: 1) Ueber
die an die allerhöchste Stelle gerichteten Adressen,
sowie über Gerüchte, die sich auf derartige Adressen
beziehen; 2) über die Mobilisirung von Arme und
Marine und geplante Reformen im Heerwesen, über
den Bau strategischer Bahnen, die Dislokation der
verschiedenen Truppenteile und dergleichen mehr;
3) über Thatfachen aus dem innern Leben der
einzelnen Provinzen, wenn sie geeignet sein können,
die Grundlagen der Disziplin im Heere zu er-
schüttern; 4) über die Maßregeln zum Schutz und
Bewachung der sibirischen Eisenbahn; 5) über die
amtlichen Reisen der Agenten des Finanzministeriums
nach Persien und die Ergebnisse dieser Reisen; 6)
über Studenten-Unruhen, Disziplinar-
strafen, die sie im Gefolge gehabt haben und andere
nicht zusammenhängende Ereignisse; 7) über die aus
Anlaß politischer Verbrechen stattgefundenen
Verhaftungen, Untersuchungen, gefällten
und vollstreckten Todesurtheile, über das Verbrechen
von politischen Verbrechen sowie von solchen Per-
sonen, die einen Mord oder Mordversuch an einem
Angehörigen eines fremden regierenden Hauses oder
an einem fremden Staatsoberhaupt begangen haben;
8) über Arbeiterausstände in russischen Fabriken,
Bauern-Revolten und ähnliche Störungen der
öffentlichen Ordnung; 9) über den Gang der Pest-
Epidemie in Russland und den Nachbarländern; 10)
über die Thätigkeit der Geheimpolizei; 11) über die
jüngsten Maßregeln der Regierung zur Befestigung
des Festenwesens in der orthodoxen Kirche; 12) über
die gegen den Grafen Tolstoi gerichteten Schreiben
des Heiligen Synod u. s. w. In letzter Zeit ist die
Liste der von der Erörterung in der Presse ausge-
schlossenen Gegenstände aus verschiedenen Anlässen
durch neue Punkte ergänzt worden. So sind z. B.
die Zeitungen angewiesen worden, nichts zu ver-
öffentlichen, was die Abschiedssignale, welche die Yachten
„Hohentoller“ und „Standart“ in der Nähe von
Reval ausgetauscht haben.

England. Die Verpachtung der portu-
giesischen Colonien an England wird vom
„Reutersches Bureau“ als vollständig unbegründet
bezeichnet. Ein derartiger Vorschlag sei nicht in
Frage gekommen.

Schweiz. In Bern hat nach der „Böf. Zig.“
am Sonntag eine Versammlung von 300 Vereins-
angehörigen, die ungefähr 18000 Schweizer Bürger
vertreten, in Aarau die Unterschriftenammlung für
die Volksabstimmung gegen den neuen
Zolltarif eingeleitet. Namentlich sind die Consum-
vereine, denen der Tarif zu schutzlos ist, an der
Bewegung theilhaftig.

Bulgarien. In Maceonien sind, wie die
„Frank. Zig.“ vom Sonnabend aus Konstantinovel
meldet, zwei Beamte der Dette publique, die
mit der Einziehung von Zehntenabgaben im Bezirk
von Sereb betraut waren, vor 3 Tagen von
Auffständigen ermordet worden. — In
Sofia eingetroffene Meldungen besagen, 30 nisch er-
habe im Lager der Auffständigen eine zum Aus-
baren aufmunternde Rede gehalten; ferner wird be-
richtet, die türkischen Truppen hätten den Paß von
Kreona eingenommen und seien dadurch Herren des
Strumathales geworden; sämtliche Stellungen der

Auffständischen seien jetzt unbaltbar. — Bulgarien hat nach der „St. James-Gazette“ auf die Vorstellungen der Mächte mit dem Versprechen geantwortet, daß jegliche Vorstöße nicht werden solle, um zu verhindern, daß bulgarische Agitatoren die geringste Ermuthigung zur Veranlassung der Unruhestörung in Mazedonien erzielten. Es sollen Maßregeln ergriffen werden, um sie zu verhindern, hin und zurück das Land zu durchqueren.

Serbien. Das neue serbische Cabinet hat sich konstituiert. Das Präsidium hat der bisherige Minister Weilmirwitsch (radikal) übernommen.

Marokko. Der Grenzstreit zwischen Algier und Marokko ist, wie der „Times“ vom 13. aus Fez gemeldet wird, beigelegt. Frankreich behält das ganze von ihm bereits besetzte Gebiet, während der Sultan es absteht, den Vorschlag Frankreichs betr. die Einführung von Vorzugsstellen in den Zollhäusern der Grenze in Erwägung zu ziehen.

China. Der Kaiser von China hat im Sommerpalast am Sonnabend Empfang abgehalten. Alle Mitglieder des diplomatischen Corps und die Befehlshaber der Schwadronen der Befandtschaften waren anwesend mit Ausnahme des englischen Gesandten Eaton. Dieser hat jeden gesellschaftlichen Verkehr mit dem chinesischen Hof abgelehnt wegen der Rechtsbeugung in der Angelegenheit der Ermordung der Missionare Bruce und Nevils in der Provinz Hunan, wo die für die Ermordung der Missionare verantwortlichen Beamten freigesprochen wurden, während man einige einseitige Leute einbauperte.

Venezuela. Aus Venezuela bestätigt eine Depesche des „Kauterschen Bureau“ aus La Victoria (Venezuela) die Nachricht, daß 8000 Aufständische, die unter dem Befehl des Generals Mendocza standen, nach siebzehntägigem Kampfe in der Nähe von La Victoria vollständig geschlagen wurden. Die Aufständischen gaben am Freitag ihre Stellungen auf und ließen 1400 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. Der venezolanische Generalconsul in Newyork erhielt eine aus Caracas vom Sonntag datirte Depesche von Castro Secretar Cardenas, welche besagt: „Castro sende die Nachricht von einem vollständigen Sieg nach siebzehntägigem blutigem Kampfe, in dem die Aufständischen 3000 Mann verloren.“ — Ein Telegramm aus Willmarid meldet, nach der Erklärung eines Führers der Aufständischen hätten diese den Kampf erst aufgegeben, als sie sich überzeugt hätten, daß La Victoria unannehmbar sei und daß Castro nicht herankommen würde, um sie anzugreifen. Der Führer macht für die Niederlage 1200 Aufständische verantwortlich, welche einen Zug mit 500 000 Patronen unter Bedeckung von 100 Mann Regierungstruppen nach La Victoria hätten gelangen lassen, ohne ihn anzugreifen oder die Brücken zu zerstören. Ein Beweis dafür, wie schwer die Regierungstruppen gelitten hätten, sei, daß Castro die Verfolgung nicht aufgenommen habe. Der Führer der Aufständischen gibt zwar zu, daß auch ihre Streifkräfte gelitten hätten; aber die Truppen Castros seien auf 3100 Mann zusammengeschmolzen, während Matos über 9000 Mann verfüge. Nach der Schlacht hätten die Aufständischen nicht die Flucht ergriffen, sondern einen geordneten Rückzug angetreten. — Das deutsche Kanonenboot „Panther“ geleitet ein Fahrzeug mit deutscher Ladung von Port of Spain auf Trinidad nach Venezuela, da die Blockade nicht anerkannt ist. — Auf Haiti ist laut in Berlin eingegangener telegraphischer Meldung Gonaves von den haitianischen Regierungstruppen ohne Kampf besetzt worden. Deutsche, amerikanische und französische Truppen verbündeten eine Plünderung. Im deutschen Consulat in Gonaves befinden sich 700 Flüchtlinge, darunter Admiral Killebs Familie.

Deutschland.

Berlin, 21. Oct. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag Morgen den Gottesdienst in den Kommu. Um 12 Uhr legte Kaiser Hofrat Gumbel vor. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den bisherigen dänischen Gesandten von Wind in Gegenwart des Staatssecretärs Frhrn. von Nischhofen in Hofschloßbauern, ferner den Hauptmann Frhrn. v. Senben, welche als Militär-Attache nach Madrid geht, und den Militär-Attache nach London Rittmeister Grafen v. Schulenburg. Montag Morgen hörte der Kaiser die Schulung des Staatssecretärs des Reichspostamts Kraetz und des Chefs des Civilcabinetts Hrlr. Geh. Rath Dr. von Lucanus.

— (Die Englandfahrt des Kaisers.) Der Kaiser hat seinen Aufentsatz in England auf neun Tage angesetzt. Die Kaiserinwitwe trifft in England am 6. November ein und fährt am 15. November weiter zurück.

— (Die Rede, welche der Kaiser) am Sonnabend in Fehbellin bei der Entfaltung des Denkmal des Großen Kurfürsten hielt, ist am Sonnabend Abend vom „Wolffschen Bureau“ im Wortlaut

veröffentlicht worden. Danach sagte der Kaiser: „Es ist mir gegeben, in Frieden das Erbe meiner Vorfahren zu verwalten, aber nur dann können wir unangefochten friedlicher Arbeit und Entwicklung uns hingeben, wenn unsere Söhne nach wie vor ihre vornehmste und höchste Pflicht in der Vertheidigung des Vaterlandes sehen, die höchste Ehre im Rode des Königs und die höchste Arbeit im Waffenhandwerk. So lange ein Vater noch eine Fimie trägt oder eine Lanze schwingt, und so lange noch ein Hohenoller seines Portepées getreut, so lange wird es gut bestellt sein um unser Land. In dieser Befinnung erhebe ich den Ruf, einem alten brandenburger Geschlecht gehörig, dessen Mitglieder vom ersten Augenblick an treu zu Markgrafen und Kurfürsten, König und Kaiser gestanden haben, und setze ihn an auf das Wohl meiner Mäcker mit dem Wunsch, daß sie auch fernerhin mit dem guten Beispiel vorgehen mögen in Mannesmut und Mannesthat, vor allen Dingen in Göttergebung und unbedingtem Gehorham wie bisher!“

— (Der nationalliberale Kampf gegen das Centrum.) Es wird uns geschrieben: Der Congress der nationalliberalen Jugendvereine und der nationalliberale Parteitag in Eisenach haben erneut den Kampf gegen das Centrum in den Vordergrund gestellt. Was von diesem Kampf zu halten ist, kann man jetzt am besten erfahren. In christlichen Centrumkreisen hat sich eine Opposition der Arbeiter gegen die Parteileitung gebildet, weil man den Uebergang in's hochschulmännliche Lager nicht machen will. Der Centrumsbund zeigt heftigste Risse, wenn auch die Arbeiter sehr viel Nähe und Verfolgungen überwinden müssen, um ihrem Standpunkt Geltung zu verschaffen. Ebenfalls wäre hier ein Punkt, wo die Nationalliberalen mit ihrem Kampf gegen die Centrumspartei einsehen könnten. Statt dessen sieht die nationalliberale Presse diesen Kampf der Arbeiter, die von ihrer Partei vergewaltigt werden, mit absoluter Verhöhnungsfähigkeit gegenüber. In ihren Berichten über die Centrumsoption zeigt sich auch nicht die Spur von politischem Instinkt und verständiger Taktik. Der Kölner Stadtanzeiger, ein Anzeiger der „Köln. Zig.“, hat sogar die Aufnahme einer Annonce für die Centrumspartei verweigert. Man kann sicher sein: wenn etwa die Centrumspartei Oppositionscandidaten aufstellen und bei der nächsten Wahl diese mit den offiziellen Candidaten in Stichwahl kommen sollten, so werden die Nationalliberalen für die offiziellen Candidaten eintreten und die Partei aus einer ihrer Hauptstärken herausheben. Der Kampf gegen das Centrum ist also bei den Nationalliberalen eine leere Redensart. In Wirklichkeit stürzen sie mit ihrer Rückwärtserei und ihren agrarischen Neigungen heute das Centrum.

— (Eine Jahrhundertfeier des Nudertums.) Der bekannte Theologe Hengstenberg hatte am 19. October seinen 100. Geburtstag. Die „Kreuztg.“ feiert diesen Tag mit einem Artikel aus der Feder des Herausgebers der „Evang. Kirchenzg.“ Der Verfasser stellt sich auf den Standpunkt, daß Hengstenberg geschmäht und immer wieder geschmäht würde von Professoren und Volksschullehrern, Journalisten und Gesellschaftsmenschen der Salons. Nichts scheint also das Wissen Hengstenbergs selbst nach der Anschauung des genannten Autors auf allgemeinen Widerspruch gehoben zu sein. Es war etwa nicht die Begeisterung für den theologischen Nationalismus, der diese Gegner schuf heraufbeschwor. Den Nationalismus hat die moderne historische Schule der Theologie viel gründlicher todt gemacht als Hengstenberg und seine Schule. Der Name Hengstenberg ist zum Collectivbegriff des Nudertums geworden, das sich unter Friedrich Wilhelm IV. im ganzen Staatesleben breit machte und im Grunde nur die „Frömmigkeit“ bezugte, um den Protektionen und Stellenhungen zu stillen. Wir erinnern nur an Titulaturen, wie „Bibelbasaren“ und „naße Engel“, womit man damals feuchtschläbige und äußerlich kopfzerstörte Offiziere und Referendare bezeichnete. Angeht es solcher Zustände emporste sich das Gemüth des Prinzregenten, späteren Kaiser Wilhelm I. Er sagte am 8. Novbr. 1858 zu seinen Ministern: „Diese Orthodoxie ist dem segensreichen Wirken der evangelischen Union hinderlich in den Weg getreten“, und „alle Heuchelei, Scheinheiligkeit, kurzum alles Kirchenwesen als Mittel zu eitlichen Zwecken ist zu entlarven“. Nebenbei dachte Bismark, wie aus seinen Briefen hervorgeht. Bismark und der tiefreligiöse Wilhelm I. contra Schule Hengstenberg — das sollte doch auch der „Kreuztg.“ zu denken geben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. Oct.) Die Beratung über die Wimmelsche für Klagen und Weihen wird fortgesetzt. Als erster Redner legt der konservative Graf Schwerin-Wöhrich die Gründe dar, aus denen ein Theil seiner Freunde nicht in der Lage sei, den Vorträgen v. Wangenheim zuzustimmen, sondern an den Commissionsvor-

sitzungen theilzunehmen. In sich möge der Reichstag von 750 M. richtig sein, er würde sich aber in den Zeiten einer Warte nicht aufrecht halten lassen und zu einer Suspension der Rolle führen. Mit einem Votum von 6 M. könne man zustimmen sein. In einer verhältnißmäßig geringen Differenz dürfe doch das wichtige Wort des Justizrats nicht scheitern. Wenn eine Erhöhung des Oberbundes nicht zu einer Vertretung führen sollte, könne der Reichstag bereit sein, die Verantwortung trage der Reichstag. Der Reichstag habe seine Schuldigkeit getan, wenn er sich auf die Commissionsentscheidungen einlasse, jetzt möge die Regierung die ihre thun. Württembergischer Minister v. Borchers legte die württembergischen Entwürfe vor der Forderung einer Erhöhung der Getreidezölle für, ohne jedoch auf die übertriebenen Wünsche des Bundes der Landwirthe einzugehen. Er verneinte alles, was die Gesetzgebung in den letzten Jahren für die Landwirthe getan habe und ließ zunächst die württembergischen Entwürfe in Aussicht zu ziehen. Als Dr. Sattler legte nochmals die Gründe dar, aus denen die Nationalliberalen für die Regierungsvorlage stimmen würden. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß nach den Erklärungen der Regierung und bei dem Festhalten der Agrarier an ihren Forderungen keine Einigung zu erzielen sei, und erregte den Reichstagler der Sache ein Ende zu machen, d. h. aus der ersten die Regierungsvorlage abzulehnen und die Konsequenzen zu ziehen und den Reichstag aufzulösen. Daß sich die Situation so gestalten habe, liegt auch nicht daran, daß man den bisherigen Erklärungen der Regierung vielfach mit Ungläubigkeit begegnet sei. Daher sei es an der Zeit, daß die Regierung endlich die Konsequenzen aus ihren Erklärungen zöge, statt daß man den Reichstag noch fünf Monate fortzuführen ließe. Als Dr. Helm dem Centrum trat in seinen 6 M. Vortrags ein unter beiderseitiger Betonung der Nothwendigkeit einer Erhöhung des Oberbundes. Ihrem Redner gegen das Einbringen des Bundes der Landwirthe in bayerische Centrumstreffen sich wandte, mochte er die Entfaltung, daß ihm seiner Zeit von Mitgliedern des Bundes schließlich die Vorberingung angegangen sei, die „erste Protestation“ zum Scheitern zu bringen. Nachdem Abg. Böttcher namens der Agrarier die Regierungsvorlage erklärt hatte, erhielt Abg. Hansmann v. Walling von der Deutschen Volkspartei das Wort, der die Haltung der Regierung dahin charakterisirte, daß sie sich nunmehr zwischen zwei Stühlen gesetzt habe. Die Regierung verbleibe aber die Verhandlung der Vorlage nicht zu Ende zu führen, denn auch jetzt noch lauge der Reichstagler: „Ich große nicht, wenn der Reichstag nicht.“ Unter Getreide des Hauses sprach Redner von einer „Jollantion“ im Parlament. Vor neun Jahren hätten er und seine Freunde nicht gemeint, alle neun Jahre den handelspolitischen Reichstag zu beschließen. Der bayerische Finanzminister v. Miedel bestimmte insbesondere das Verlangen nach einer Erhöhung des Oberbundes. Abg. Dr. Barth von der Freiwilgigen Vereinigung besprach die Vorläge im Reichstag als den Vorwurf der ganzen Protestationspolitik. Wegen so wenig mehr über die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vabert wies darauf hin, daß die schwankende Politik des Centrum gegenüber der Zolltarifvorlage und fast dann fort, wozu die Agrarier die Vorlage werde in dem gegenwärtigen Reichstage nicht zu Annahme gelangen. Das beste sei, die Weiterberatung abzubrechen. Der sozialdemokratische Abg. Vab

dem französisch-deutschen Kriege hatte er einen Lebenslauf von Weltkenntnis, die ihn zu ungeheurer Ausdehnung von Staats- und Verwaltungswissen und zu einer großen Verantwortung. Dadurch wurde er zwar sehr populär, wozu noch seine streng constitutionelle Haltung im Landtage kam, aber als die Geschäfte barriere-los und sich die Bindungen vergrößerten, wurde er für die unglückliche Wendung der wirtschaftlichen Verhältnisse verantwortlich gemacht, und so beruhte er 1878 eine Differenz mit Bismarck wegen der Tabaksteuer zum Rücktritt. Später nahm er nur noch als Mitglied des Herrenhauses am politischen Leben teil.

Geschäftsbehandlungen.

— Berlin, 18. Oct. Der Director des Sportplatzes Friedenau verließ dem Stadtrath an den dortigen Bahn eine besondere Angelegenheit, indem er den Stadtrath ersuchte, für ein Programm ein bezahltes Brennholz-Fahrt zu bestimmen, 10,000 Programme wurden gedruckt und für 1700 Mk. abgesetzt. Da das „goldene Bild“ nur 240 Mk. wert ist, so war das immerhin ein schlechtes Geschäft. Man kam aber der Staatsbahn und erklärte das etwa vermittelte Verfahren als eine Lotterie. Er stellte „Director“ Müller wegen unehrlicher Veranlassung einer Lotterie und Gewerbesteuer-Verletzung unter Anklage, und das Gericht hat ihm gegen recht, indem es den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurtheilte. Der Staatsanwalt hat 300 Mk. beantragt.

— Bonn, 18. Oct. Der griechische Arzt Konstantin Gmeides, zuletzt Assistent an der Kaiser-Lungenklinik, hat sich nach Bonn abgesetzt. Er erhielt von der Strafkammer ein Jahr Gefängnis wegen eines im Waiden an einem eifrigen Mädchen verübten Unkeuschheitsverbrechens.

Bermischtes.

* (Münderischer Ueberfall an einem Bahnzug.) Aus Tilsit wird gemeldet: Ein Entzug, in welchem der Verkehrsminister fürst Bülow fuhr, wurde in letzter Nacht zwischen den Stationen Wagan und Karauß durch Signale zum Stillstand gebracht. Eine bekannte Mörderbande hat das Bahnhofsgebäude überfallen. Als der Zug hielt, fielen die Räuber.

* (Am amerikanischen Consulat in Bamberg) ist vor einiger Zeit das Wappenschild herabgerissen und in geringer Weise beschmutzt worden. Es ist nicht gelungen den Schaden zu entfernen. Deshalb hat sich nun im Auftrag des kaiserlichen Ministers der Erste Bürgermeister und die Vorstände des Gemeindefreiwilks in Umstadt zum amerikanischen Consulat, um dem Consul für Bedauern über den Vorfall auszusprechen. Es wurde dann in Gegenwart dieser Abordnung ein neues Schild am Consulat angebracht.

* (Von der Glöde erschlagen.) In dem eine Stunde von Göttingen entfernten Wehden wurde Sonntag morgen, als die Glöden zum Beginn des Gottesdienstes geläutet wurden, der 16-jährige Sohn des Gattlers Holz von der Glöde so unglücklich getroffen, daß er sofort todt war. Der Mörder, der zugleich Vorkammerdiener ist, war vor Entdeckung des Leibes in die Kirche gegangen, um beim Beginn des Gottesdienstes zu sitzen, während der junge H., wie schon bemerkt, das Leuten zu Ende bringen wollte. Beim Auslösen des Leibes hatte H. den Körper ergreifen wollen, um das Anschließen zu vermeiden. Dabei hat der Körper die Hand ergriffen. Danach hat beim Zurückziehen die Glöde den Kopf getroffen und zerstückelt.

* (Die unkanischen Ausbrüche des Soufides) auf St. Vincent am 15. und 16. d. M. haben die Kolonie mehr denn je vorher heimgesucht; welche Strecken des Landes, die bisher als unbesiedelt der unkanischen Zone angesehen wurden, sind zerstört; die auf der Seite der Insel aber dem Wunde gelegenen Strecken nach Georgetown sind unweegsam; hier ist die Lage hoffnungslos; auf der entgegengesetzten Seite ist verhältnismäßig weniger Schaden angerichtet.

* (Demokratization gegen eine Verfassungsgesetz.) Aus Veranlassung der vor wenigen Tagen vor der dortigen Strafkammer verhandelten Fleischprozesse in dem der Inhaber der Deutschen Fleischfabrik Abraham Klay in Berlin wegen Verfalls gesundheitswidriger, verdorbenen Fleisches zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt worden, finden vor dem schiedsrichterlichen Gremium aus dem die Demokraten traten. In den Strafen, in denen die Geschädigten liegen, steht seit der Vertheilung. Die Polizei muß zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden. An einem Geschäftsbaue wurden stammliche Fenstercheiben zerstört.

* (Aus Martinique.) Der bis Anfang October ruhig gebliebene Nord-Pole beginnt nach New-York zu weichen seit Donnerstag wieder unheimliche Verrücktheiten von sich zu geben. Nach vorhergegangenen Berichten hat sich

sein Aussehen ganz verändert. Der Hügel ist bis zum Niveau des schmelzenden Eises glatt weggespült worden und bildet eine weite Ebene. Wo ehemals der Morne Sainte-Croix stand, liegt jetzt die ungeheure Masse des Kegels empor, der seine Basis in dem Meer selbst 400 Meter tief hat. Während des September ist der Kegel um 200 Meter in die Höhe gegangen.

(Von der Straßenbahn zerstört.) Der aus Brandenburg a. H. stammende 33-jährige Schulbabe Willy Abbe, welcher sich in Berlin bei Verwandten befindet, wolle aufsteigen, hatte sich am Freitag Nachmittag nach Steglitz begeben und befand sich am 4. Tag auf dem Nachhausewege. Als er den Fußstamm der Altkirche an der Ecke der Ringstraße in Friedenau schnell vor einem Wagen der Straßenbahn sah, welcher sich in Berlin bei Verwandten befindet, wolle aufsteigen, wurde er von dem Wagen erfasst, ungewollt und schließlich in mehrere Stücke zerstückelt. Einigen erlief die ersten Zufahrten, als der vom Führer abgetrennte Kopf des höchsten blondgelockten Knaben über den Fußstamm rollte. Dem Wagenführer ist seine Schuld bekümmert, denn der Todtschlagere überdritt so plötzlich das dicht an der Waghöhle des Bürgersteiges befestigte Geleise, daß es unmöglich war, den in voller Fahrt befindlichen Wagen zum Stillstand zu bringen.

(Ueber einen Eisenbahnunfall) wird amtlich vom Sonntag gemeldet: Der Personenzug 303 ist auf freier Strecke zwischen Wiesbaden und Friedrichsdorf bei Kilometer 3,7 mit Maschine und 6 Wagen entgleist. Der Lokomotivführer wurde leicht, der Fahrer schwer verwundet. Beide wurden ins Krankenhaus verlegt. Die einseitige Strecke war 5 Stunden gesperrt.

(Ein Großfeuer) wüthete Sonntag Nacht in der Gemeinde Gochshausen vier Stunden ein. Als die Feuerwehre von Breiten auf dem Brandplatz eintraf, zählte ein Gefäß ein und begab zwei Gemeindefreien unter den Trümmern. Beide wurden ins Krankenhaus verlegt. Einem anderen Feuerwehrmann wurden beide Füße abgeschlagen.

(Vor dem Schurkergericht in Oldenburg) begann am Montag unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den Banker von Baden-Baden wegen Veruntreuung des Vermögens des Eisenbahnbauers. Der Angeklagte behauptet, sich der That nicht zu erinnern, er müsse im Wahnfinn gehandelt haben.

(Neue Restauration in Wien.) Dem „N. Z.“ geht folgendes Privat-Telegramm zu: Die neueste Restauration wurde in dem von Bürgermeister Wagner gegründeten kaiserlichen Casino fertig. Herr Schuler, Beamter der Rechnungsdirection der kaiserlichen Gärten, ist nach Unterzeichnung von 7000 Kronen mit seiner Frau sichtlich geworden.

(Sturz mit dem Pferde) Freiherr von Hafflinger, der Generaladjutant des Königs von Böhmen, kam als sein Pferd vor einer Straßenbahn liegend, zu Fall und zog sich eine Verletzung des Rückgrats zu.

(Der Schlußakt der Düsseldorf Ausstellungen) fand Montag Vormittag statt. Geheimrath Lutz hielt eine Rede, in welcher er ausführte, daß bis zum 15. Oct. 48245 Personen die Ausstellung besuchten und das Eintrittsgeld einer Betrag von 318455 Mk. ergab. Vertheilt werden Diplome für 216 goldene, für 447 silberne und 566 bronzene Medaillen, zusammen 1229 Diplome bei 2800 Ausstellern. 30 Diplome erhalten die Mitarbeiter der Ausstellung und die Ausstellungsdirection. Ferner theilte Redner mit, daß nicht nur den Ehrenmitgliedern die ehrenden Beträge zurückgegeben wurden, sondern auch ein nicht unerheblicher Ueberfluß gemeinnützigen Zwecken angewandt werden könne.

(Schadenersatzleistung.) Auf Antrag des Hamburger Eintrags wurde der im Altonaer Hafen liegende schwedische Dampfer „Aron“, der am letzten Donnerstag bei Kuyshagen ein Kohlenstück überrannte, wobei ein Lotse und ein Matrose ertranken, mit Beschlag belegt. Der Hamburger Senat macht eine Forderung von 60000 Mark als Schadenersatzleistung für die Hinterbliebenen der beiden Vermissten geltend.

(„Gut Heil.“) Bei der Gedenkfeyer an Jahn's Todestag im Altonaer Theater in Altona wurde die bemerkenswerthe Thatsache erwähnt, daß der Turnerzug „Gut Heil“ von dem hiesigen dortigen Bürgermeister G. Binde (jetzt in Amerika) im Jahre 1840 angegangen sei. Mit diesen Gruß hatte der Turner in jenem Jahre in Altona 1. B. den ersten Turnerpakt eingeweiht.

(Wabagastar-Eisenbahn.) Man meldet aus Antananaribo, 17. October: Heute wurde hier die erste 30 Kilometer lange Strecke der Wabagastar-Eisenbahn eingeweiht. Bei diesem Anlaß hatten hiesigen Bankett wählte der italienische Consul die großen Fortschritte, die in Wabagastar auf dem Gebiete der Wohlthaten gemacht worden seien.

(Eisenbahnunglück.) Der von Ruffa (Komitat Puzos) nach Budapest gehende Schnellzug entgleiste beim Einlaufen in die Station Paszto (Komitat Heves). Der Lokomotivführer und der Führer wurden getödtet; ein Führer wurde getödtet, zwei andere Beamte schwer verletzt; von den Passagieren wurde Niemand beschädigt.

(Eine Kluge That in der New-Yorker Finanzwelt.) Wie die „Frank. Ztg.“ aus New-York meldet, erlosch der Präsident der Union-Police Compagnie Turner seine Soelen Kräfte und Hamilton und beging dann Selbstmord. Die Ursache der That ist, wie die Meldung weiter besagt, in Obelangelegenheiten zu suchen.

(Für den Kaiser angekauft) wurde das in der Dominikaner Gasse in Wien gelegene Gehöft des Kaiserthums Jagdwald, und zwar gelegentlich einer Pausenversteigerung für die Summe von 26 000 Mk. Das Gebäude soll in ein Jagdhaus umgewandelt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Oct. (H. T. B.) In der Nacht vom 20. zum 21. Juni wurde das Torpedoboot „S 42“ von dem englischen Dampfer „Firefly“ überfallen und zum Sinken gebracht, wobei der Kommandant, Kapitänleutnant Rosenkranz von Hönck und drei Mann von der Besatzung ihr Leben verloren. Die Mederei des englischen Dampfers hat jetzt, wie aus Hamburg gemeldet wird, 10 000 Mk. Entschädigung an das Reichsmarineamt gezahlt und somit die Schuld ihres Kapitans anerkannt, die seiner Zeit auch durch den Spruch des Oceanus festgestellt worden war.

St. Petersburg, 20. Oct. Ein Eisenbahnzug überfuhr zwei Kinder eines bediensteten Bahnbeamten in Gegenwart des Vaters.

Sofia, 21. Oct. In Kreisen, die dem macedonischen Comité nahe stehen, wird behauptet, daß in den letzten Tagen eine starke Bande in Macebonien eingedrungen sei mit der Absicht, gegen die Aufständischen zu kämpfen. Amtlich wird festgestellt, daß durch die Türken keinerlei Megeleien festgefunden haben.

Warenbörse.

Berlin, 20. Oct.
Weizen 1000 kg Ott. —, Dez. 153,50 Mk.
Mal 156,50 Mk.
Roggen 1000 kg Ott. 140,75, Dez. 138,75, Mal 139,75 Mk.
Hafer 1000 kg Ott. 138,—, Mal 137,— Mk.
Mais 1000 kg runder loco Ott. 132,75, Mal 111,— Mk. nom.
Rübel 100 loco Ott. 50,80, Mal 49,10 Mk.
Spiritus 70er loco 42,30 Mk.
Die Vertheilung am Geschäft ist hier so brüchig, daß die auf Grund der letzten amtlichen Berichte einmündig ganz neuen gestiegenen Forderungen für Weizen und Roggen kaum aufrecht erhalten werden konnten, wenn man verkaufen wollte. Hafer wird allerdings recht fest gehalten, doch wenig umgekehrt. Der Handel mit Mais ist ziemlich vollständig, die Salzung war indes ziemlich fest. Für 70er Spiritus loco ohne Faß wurde bei schwachem Umsatz 42,30 bezahlt, 8000 l. Umsatz.

Reclamtheil.



Forman (Schwampfäther)
Nicht mehr und ärztlicherseits mehrfach als geradezu **ideales Schwampfmittel** bezeichnet! Bei letztem Schwampfen Forman-Watte (Loke 30 Pf.). In hartnäckigen Fällen Forman-Papillen zum Anhalten 50 Pf. **Wirkung frappant!** In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Enkelchens, des Rentiers **R. Pohle**, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.
Querfurt, den 20. Oct. 1902.

Zwangsversteigerung.
Wittwoch den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier **1000 Stück Cigaretten, 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Perlecom, 1 Tisch, 1 Waschisch und 1 Nähmaschine.**
Querfurt, den 20. October 1902.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Zum 1. April 1903
Sucht ruhiger Mietler Wohnung zu ca. 75 Thlr. (Kell. Ofen etc.) unter 333 an die Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Wahlberg 10.**
1 Logis von 2 St., 2 K., 2. und 3. Hofbad zu verstellen und 1. Jan. oder 1. April 1903 zu beziehen **gr. Mittelstr. 16.**
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Hofbad zum 1. April 1903 eventl. auch früher von jungen Leuten zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. R. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Hofwohnung
Neumarkt 63.
Freundliche Familienwohnung sofort oder Neujahr zu beziehen **Hofmarkt 12.**
Wohlfühl ich auch Stube und Kammer, aber 1 Zim., an einzelne Person zu vermieten und sofort zu beziehen.

Kleine Wohnung zu vermieten u. 1. Jan zu beziehen **Reichenstraße 5.**
Das Parier-Logis im Hause **Weissenhofstr. 5**, sowie die 1. Etage **Weissenhofstr. 5** sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 34** im Contor.

Kleine Wohnung für 80 Mk. zu vermieten, sofort zu beziehen **Clobigauer Str. 1.**
Versehungshalber eine Wohnung zum 1. Dezember oder später zu vermieten. Preis 204 Mark **Krautstraße 11.**

1. Etage Gottthardtsstr. 35
zu vermieten.
Freundliches Logis, 1. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, per 1. April 1903 zu vermieten.
Carl Stürzebecher.
Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.
1 große Stube für einzelne Leute und 1 Logis, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, am 1. Januar 1903 zu beziehen **Reichenstraße 17.**
Wohnung, 1. u. 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und Hofbad, zu vermieten und Neujahr resp. Oftern 1903 zu beziehen. Näheres **Vaughnstraße 19.**
2 Wohnungen, zu 165 u. 200 Mk., zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen. Näheres **Weissenhofstr. 2.**
Freundlich gut möbilitres Zimmer zu vermieten **Mühlstraße 4, 1.**

Gut möbilitres Bohn-u. Schlafzimmer
zu vermieten **Vindenberg 12, 1.**

Möbilitres Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Lage und Wochen **Dammstraße 7.**

Gut möbilitres Zimmer
zu vermieten **Markt 16, 11.**

Anständige Schlafstelle
Wagnerstraße 3.

Gut möbilitres Bohn-u. Schlafzimmer
zum 1. November zu vermieten **Vindenbergstr. 11.**

Bäde zum Waschen u. Wälen
sind angemessen **Reichenhof 11.**

Kunstaustellung
im Hofgarten-Salon.
Geöffnet: Sonntag von 11—2 Uhr, Mittwoch von 2—4 Uhr.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pf.
Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Wagner in Querfurt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 248.

Wittwoch den 22. October.

1902.

Für die Monate November und Dezember
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von
allen Postanstalten, Postböten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Aus dem Reichstage.

Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß
der Zolltarifenwurf der Regierung daran
scheitert, daß, wie der Abg. Dr. Barth sich heute
ausdrückte, ein 50 Pfg.-Stück in die Verbrauchs-
organe der Gesetzgebung gerathen ist, was nunmehr
eine vollständige Obstruktion herbeiführt. Die an-
geblich vorhandene protektionistisch-agrarische Mehrheit
ist außer Stande, irgend etwas zustande zu bringen,
und man steht nunmehr vor der Entscheidung, daß
während die Regierung sich fortgesetzt abmüht, den
Agrariern alles nur Menschensmögliche zuliebe zu
thun, es ihr doch nicht gelingt, dieselben so weit zu
befriedigen, daß ein positives gesetzgeberisches Resultat
möglich wird. Sowohl der nationalliberale Abg.
Dr. Sattler, wie mit noch größerem Nachdruck
der freisinnige Abg. Dr. Barth kontruirten aus
dieser Nothlage die Pflicht für die verbündeten Regie-
rungen, sofort nach einer ein negatives Resultat
ergebenden Abstimmung über die erste Position den
ganzen Gegenstand zurückzuziehen, um einer das
Ansehen der Parteien und der Regierung auf
das Schwerste schädigenden, nutzlosen Quäerei
vorzubeugen. Herr Dr. Barth ließ durchblicken,
daß, wenn die Regierung in dieser Beziehung
ihre Schuldigkeit nicht thun würde, der Reichs-
tag aus eigener Initiative die Fort-
setzung der nutzlosen Verhandlung einstellen müßte,
wenn den feierlichen Erklärungen der Regierung
einerseits und der parlamentarischen Parteien anderer-
seits noch irgend welche Aufschicht beizumessen sei.
Aus der Verhandlung am Montag, in der sowohl
der württembergische wie der bayerische Minister-
präsident mit Nachdruck den Zolltarifenwurf der ver-
bündeten Regierungen verurteilten, war noch besonders
interessant, mit welcher Schärfe der bayerische Ober-
agrarier und Centrumsabgeordneter Dr. Heim gegen
den Bund der Landwirthe wieder zog. Die
Recriminationen beim Scheitern dieser Vorlage
zwischen den hauptbetheiligten Säufern sind höchst
charakteristisch dafür, wie banterweit allmählig die
ganze agrarisch-protektionistische Interessenpolitik ge-
worden ist.

Politische Uebersicht.

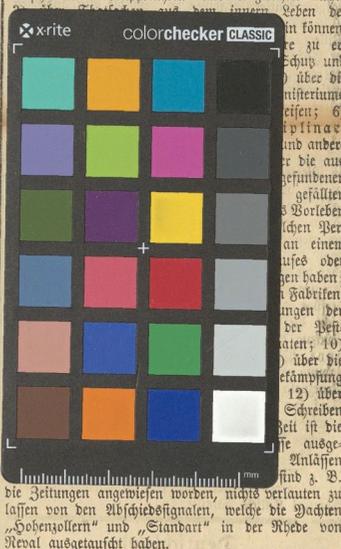
Oesterreich-Ungarn. In Wien ist in Mäh-
ren wurde am Sonntag ein polnisches An-
beiterheim eingeweiht. In der Nacht vorher
waren alle Wände mit Linte beschrift, sämtliche
Glascheiben zertrümmert worden. Auf dem Wege
zum Bahnhofe hatten sich am Sonnabend Abend viele
Tausende von Deutschen angeeignet, welche die
polnischen Delegirten nicht in die Stadt lassen wollten.
Mehrere hundert Arbeiter aus Galizien mußten um-
kehren. Der Landtagsabg. Stojanowski wurde beim
Verlassen des Vereinshauses mit Eiern und Steinen
beworfen. — In Olmütz war am Sonnabend die
Handelskammer der Schlußtag wüthender Scenen.
Schon seit längerer Zeit versuchte die Handelskammer
vergeblich, sich zu konstituieren, da die Tschechen die
Konstituierung nicht früher zulassen wollen, als ihnen
von den Deutschen Gewähr geboten wird, daß die Ge-
schäftsordnung künftig in dem Sinne abgeändert werde,
daß die Verhandlungssprache deutsch und tschechisch sei.
Die Deutschen wollten wiederum nur nach der Geschäfts-
ordnung vorgehen, die Kammer erst in einer Sitzung
mit deutscher Sprache konstituieren und dann die neue

Geschäftsordnung beraten. Die Tschechen hatten
schon mehrere Sitzungen durch Lärmereien gesprengt,
am Sonnabend waren die Deutschen entschlossen, die
Konstituierung unter allen Umständen durchzuführen.
Die Tschechen tobten, schrien, pöbeln, lärmten und
warfen Gbortalt auf den Tisch des Präsidenten, um
ihn durch Wägen dieser mit Salpetersäure vermengten
Kugeln zum Verlassen des Plazes zu zwingen. Der
tschechische Abgeordnete Reichshärdter mißhandelte den
Diener der Kammer, tschechische Kammerräthe machten
Miene, sich thätlich an den Deutschen zu vergreifen.
Der Lärm währte eine volle Stunde, den Deutschen
gelang es dennoch, die Wahl des Präsidiums durch-
zuführen. — Zwischen Oesterreich und Rumänien
wurde, wie die „Neue Fr. Presse“ meldet, vor 10
Jahren unter dem rumänischen Ministerium Katargiu
eine Militärconvention abgeschlossen, die heute
noch besteht und deren letzte Fassung lautet, daß
Rumänien im Falle eines österreichisch-russischen
Krieges mit 21/2 Bataillonen am Pruth das Vor-
bringen Rußlands und mit 11/2 Corps Bulgarien im
Schad zu halten habe.

Frankreich. Mit dem Enthusiasmus der
Franzosen ist es eine eigene Sache. Die Woche,
welche den Burengeneralen solch kümmerlichen
Erfolg der Hauptstadt an der Seine brachte, schloß
mit Feiertagen zu Ehren — Lord Kitchener's,
der von den Franzosen als alter französischer Soldat
begrüßt wird. — Der Grubenarbeiterstreik
in Frankreich findet bei anderen Arbeitergruppen mit
nur geringen Ausnahmen keine Nachahmung. In
Burières-les-Mines, Departement Allier, haben die
Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In
einer Versammlung der ausständigen Bergleute theilte
am Sonnabend in Carnaur das Mitglied des Aus-
schusses des nationalen Bergarbeiterverbandes Souaviel
mit, daß gegenwärtig 160 000 Bergleute sich im
Auslande befinden und nur 14 000 arbeiten. —
Im Bassin von Pas-de-Calais ist die Nacht
zum Montag sehr unruhig verlaufen. Das Haus
eines nicht feiernden Grubenarbeiters wurde in Brand
gesteckt. An mehreren anderen Häusern wurden die
Kenserscheiben eingeworfen. In Folge des Explosions
zwei Dynamitpatronen sprangen eine Reihe weiterer
Kenserscheiben. Fünf Schiffe wurden abgegeben.
In Saint Etienne haben die Ausständigen an ver-
schiedenen Punkten den Wunsch um Ausdruck ge-
bracht, die Arbeit wieder aufnehmen. — Der
französische Minister des Innern hat den
Director im Kultusministerium Dumas angewiesen,
die Bischöfe, welche das am 9. October von ver-
schiedenen Blättern veröffentlichte Schreiben der
französischen Erzbischöfe und Bischöfe mitunterzeichnet
haben, so lange nicht zu empfangen, bis der
Ministerrath sich am nächsten Dienstag hierüber
schlüssig gemacht hat.

Rußland. Das russische Kaiserpaar wird,
wie der römischen „Tribuna“ aus Petersburg ge-
meldet wird, laut Nachrichten aus Livadia Anfang
Dezember den Besuch des Königs Victor Emanuel
erwidern. — Für russische Post- und Press-
verhältnisse bezeichnend sind zwei amtliche Erlasse:
eine Verordnung an den Generalpostdirector von
Finland und ein Rundschreiben der russischen
Oberpostverwaltung an die verantwortlichen
Redacteure sämtlicher in Rußland erscheinenden
Zeitungen und Zeitschriften. In dem von der
Münchenener „Allg. Ztg.“ veröffentlichten vertraulichen
Erlaß an den Generalpostdirector in Finland vom
7./30. Juli 1902 verpflichtet der russische Minister
des Innern „auf Grund dessen, daß übelgefunne
Personen die Post benutzen, um periodisch erscheinende
Schriften und andere Drucksachen mit regierungs-
feindlichem Inhalt zu ertheilen“, die Postbeamten in
Finland, „wenn durch von entsprechenden Behörden
gelieferte Mittheilungen oder auch in anderer
Weise der Verbaht aufkommt, daß in
Postsendungen (Sowohl Briefen, Postpaketen, wie
auch Kreuzbändern) Drucksachen oder in anderer
Weise verbotliche Schriften mit regierungs-

feindlichem Inhalt oder auch solche, welche die
Censur nicht paßt haben, enthalten sein
können, in den betreffenden Postanstalten in An-
wesenheit des Adressaten derartige Sendungen
zu erbrechen und die verfangliche Literatur dem
jeweiligen entsprechenden Gouverneur zur weitere
Schritte zu stellen.“ — Das auf Befehl des
russischen Ministers des Innern an die verantwor-
lichen Redacteure aller russischen Zeitungen gefandte
Rundschreiben der russischen Oberpostver-
waltung enthält nach der in Suitgart erscheinenden
„Befreiung“ eine Zusammenstellung der Gegenstände,
über welche Nachrichten und Erörterungen in der
Presse ohne die ausdrückliche Erlaubnis der maß-
gebenden Verwaltung unbedingt verboten sind.
Unter andern darf nichts gebracht werden: 1) Uebers
die an die allerhöchste Stelle gerichteten Adressen,
sowie über Gerichte, die sich auf derartige Adressen
beziehen; 2) über die Mobilisierung von Armeen und
Marine und geplante Reformen im Heerwesen, über
den Bau strategischer Bahnen, die Dislokation der
verschiedenen Truppenteile und dergleichen mehr;



die in den
in können,
zu es-
Schutz und
über die
nisteriums
reisen; 6)
plinae-
and andere
er die aus-
gefundener
gestalten
3) Vorleben
schen Ver-
an einem
ufes oder
gen haben;
n Fabrikten,
angen über
der Verfa-
10) über die
erfassung
12) über
Schreiben
heit ist die
je ausge-
Anlassen
sind z. B.
die Zeitungen angewiesen worden, nichts verlaufen zu
lassen von den Abfichsigensignalen, welche die Nachrichten
„Hohenzollern“ und „Standart“ in der Rede von
Reval ausgetauscht haben.

England. Die Verpachtung der portu-
giesischen Colonien an England wird vom
„Neuerischen Bureau“ als vollständig unbegründet
bezeichnet. Ein derartiger Vorschlag sei nicht in
Frage gekommen.

Schweiz. In Bern hat nach der „Woff. Ztg.“
am Sonntag eine Versammlung von 300 Vereins-
abgeordneten, die angeblich 180 000 Schweizer Bürger
vertreten, in Olten die Unterschriftenammlung für
die Volksabstimmung gegen den neuen
Zolltarif eingeleitet. Namentlich sind die Consum-
vereine, denen der Tarif zu schuzzerlich ist, an der
Bewegung betheiligt.

Bulgarien. In Maceonien sind, wie die
„Frank. Ztg.“ vom Sonnabend aus Konstantinovel
meldet, zwei Beamte der Dette publique, die mit
der Einziehung von Zehntenabgaben im Bezirk
von Serez betraut waren, vor 3 Tagen von
Aufständischen ermordet worden. — In
Sofia eingetroffene Meldungen besagen, 30 tschechen
habe im Lager der Aufständischen eine zum Aus-
baren aufzunehmende Rede gehalten; femer wird be-
richtet, die türkischen Truppen hätten den Haß von
Kresna eingenommen und seien dadurch Herren des
Strumathales geworden; sämtliche Stellungen der